

renden Beziehungen zwischen den staatlichen Organen und den nichtstaatlichen gesellschaftlichen Organisationsformen der werktätigen Klassen und Schichten innerhalb des politischen Systems maßgebend.

Unter den methodologischen Prinzipien der materialistischen Dialektik, die für die Theorie des politischen Systems, des Staates und Rechts bedeutsam sind, nimmt die Systembetrachtung einen besonderen Platz ein. Ausgangspunkt ist dabei, „daß die Allseitigkeit, die Komplexität und der Systemcharakter wahren Wissens über ein untersuchtes Objekt die notwendige Folge und die Widerspiegelung systemhafter Wechselbeziehungen der objektiven Wirklichkeit selbst sind. ... Das Ganze — im vorliegenden Fall die Gesellschaft auf einer bestimmten Etappe ihrer historischen Entwicklung - erweist sich (nach Karl Marx - d. Verf.) nicht einfach als mechanische Vereinigung von Individuen, sondern als organisiertes, geordnetes System, in dessen Grenzen sich die Fähigkeiten und Bedürfnisse des Individuums herausbilden.“<sup>49</sup>

Dieser methodologisch-theoretische Ansatz lenkt hinsichtlich des politischen Systems des Sozialismus die Aufmerksamkeit auf das Zusammenwirken seiner Bestandteile<sup>50</sup> und auf die Funktion der Prinzipien und Normen, die den

49 Materialistische Dialektik, Berlin 1983, S. 225, 227.

50 Hierbei zeigt sich deutlich, daß sich die begriffliche Bestimmung des politischen Systems des Sozialismus nicht in einem bloßen Beschreiben, Aufzählen oder Zusammenfassen seiner Strukturelemente erschöpfen kann. Wesentlicher noch als diese Struktur sind Inhalt und Charakter der Beziehungen zwischen den Struktureinheiten dieses Systems. Dies geht auch aus der wissenschaftlichen Diskussion hervor, die Ende der siebziger Jahre während der Vorbereitung der neuen Verfassung in der Sowjetunion geführt wurde. Hier setzte sich auch die Auffassung durch, daß in den sozialistischen Ländern die Begriffe „politisches System“ und „politische Organisation“ synonym verwendet werden (vgl. dazu D.A.Kerimow, Verfassung der UdSSR und politisch-rechtliche Theorie, Berlin 1981, S.66). Es besteht jedoch nach wie vor die Notwendigkeit, die theoretische Diskussion zum Begriff des politischen Systems aus der Sicht der Erfordernisse der weiteren Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft, der komplexen Beherrschung der gesamtgesellschaftlichen Prozesse fortzusetzen. Dabei geht es insbesondere um die dialektischen Wechselbeziehungen im Zusammenwirken der Strukturelemente.

Die Definition des sozialistischen politischen Systems als „vielfältiges und vielgestaltiges System staatlicher und nichtstaatlicher politischer Organisationsformen“, mittels dessen die Arbeiterklasse „ihre politische Macht verwirklicht, ihr Bündnis mit den anderen werktätigen Klassen und Schichten festigt und die planmäßige Entwicklung der sozialistischen Gesellschaft leitet, organisiert und schützt“ (Marxistisch-leninistische Staats- und Rechtstheorie. Lehrbuch, Berlin 1980, S. 250), ist zwar mittlerweile in der marxistisch-leninistischen Staats- und Rechtstheorie auch international unbestritten, ist aber nicht mehr ausreichend, da sie den Charakter des Beziehungsgefüges zwischen diesen Organisationsformen nicht genügend qualifiziert. Die an gleicher Stelle (S.251) getroffene Aussage über die notwendig zunehmende Aktivität aller Elemente dieses Systems, die die wachsende Rolle des subjektiven Faktors, der gesellschaftlichen Bewußtheit und Organisiertheit der Massen beim weiteren Aufbau des Sozialis-